

VBS KOMPAKT

2 | 2017

MITGLIEDERMAGAZIN

der Volks- Bau- und Sparverein Frankfurt am Main eG



© DRUBIG-PHOTO/FOTOLIA



**Wie gefährlich
ist die Dämmung?**

VBS führt Sicherheits-Checks durch

**Immer up-to-date:
WhatsApp-Hausgemeinschaft**

Pfiffige Idee zum Nachbarschaftskontakt

Wir sind Kulturerbe

Unesco erennt Genossenschaftsidee zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit

Es ist ein sehr moderner Gedanke, dass man sich zusammenschließt und gemeinsam Probleme löst. Heute gibt es Genossenschaften in vielen Branchen, von Banken über die Landwirtschaft, den Energiesektor bis hin zu Weinkellereien oder dem Wohnungsbau. Die Unesco hat die Idee der gegenseitigen Hilfe „geadelt“ und in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Eine Idee, die von innerer Demokratie lebt

Und doch ist es ein Gedanke mit einer Tradition bis ins 19. Jahrhundert. Als „Väter“ der weltweit praktizierten Genossenschaftsidee gelten Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Angesichts des durch die Industrialisierung steigenden Elends rief Hermann Schulze-Delitzsch 1849 eine sogenannte Schumacher-Assoziation ins Leben. Die Mitglieder legten ihre Mittel zusammen und verkauften ihre Produkte gemeinschaftlich. Parallel gründete der Pfälzer Friedrich Wilhelm Raiffeisen mehrere Hilfsvereine, um der verarmten Landbevölkerung das Überleben zu sichern, so unter anderem den sogenannten Brodverein. Rund 50 Jahre später gründeten rund 45 Mitglieder am 20. November 1900 die Volksbau- und Spar-Verein eG als Solidargemeinschaft zur Verbesserung der katastrophalen Wohnsituation in Frankfurt am Main. Heute ist die VBS eG mit 7.100 Mitgliedern die größte Genossenschaft in der Rhein-Main-Region. Rund 7.500 Genossenschaften gibt es in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung, mithin: Demokratie von innen.



Sommerreise des GdW

Drei Stationen im Rhein-Main-Gebiet beinhaltete die diesjährige Sommertour von Axel Gedaschko, dem Präsidenten des GdW Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen. Zusammen mit prominenten Vertretern der Wohnungspolitik und der Presse machte er auch bei der VBS eG Halt, um sich herausragende Projekte in Ginnheim anzuschauen. Neben zwei Neubauprojekten und Sanierungen in Niedrigenergiequalität in der Reichelstraße präsentierten die VBS-Vorstände Karin Lenz und Jörg Schumacher sowie der technische Leiter Michael Storck in der Guaitastraße ein Musterbeispiel für eine behutsame Nachverdichtung. Hier entstanden auf einem bereits bebauten Erbbaugrundstück der Stadt Frankfurt zehn neue Genossenschaftswohnungen. Dabei wurde das große Manko für weitere genossenschaftliche Bauprojekte deutlich:



bezahlbare Baugrundstücke zu finden. Schumacher betonte, dass eine aktivere Einbindung der Genossenschaften in die Stadtplanung sinnvoll wäre, und äußerte die Hoffnung, dass die konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt irgendwann auch in positive Ergebnisse umgemünzt werden könne.

Prominente Runde bei der VBS eG: unter anderem mit Mike Josef, Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, und Jürgen Lenders, wohnungspolitischer Sprecher der FDP Hessen.



Schutz vor Einbrechern

4. Gütesiegel für VBS

Die ersten 30 Sekunden sind bei einem Einbruchversuch entscheidend. Klappt es in diesem kurzen Zeitraum nicht, Fenster oder Türen zu knacken, geben die Täter auf.

Im Neubau Guaitastraße in Frankfurt-Ginnheim dürften es Einbrecher besonders schwer haben: Hauseingangs- und Kellertüren bieten durch Glasausschnitte den Blick nach draußen, Rollläden und Fenster verfügen über einbruchhemmende Verriegelungen, Sicherheitstüren und -fenster sowie Videosprechanlage sorgen für zusätzlichen Schutz und die Gemeinschaftsräume sind nur über ein Chip-Sicherheitssystem zugänglich. Im Freien gibt es keine „Versteckwinkel“, eine gute Ausleuchtung zu den Stellplätzen und zusätzlich mit bewegungssensiblen Strahlern an den Hausnebeneingängen hält Einbrecher von ihrem dunklen Vorhaben ab. Mit einem so gut durchdachten Konzept können sich die Bewohner sicher fühlen – und ihr Neubau wurde dafür mit dem Gütesiegel „Sicher Wohnen in Hessen“ ausgezeichnet. Vergeben wird das Siegel vom Verband der südwestdeutschen Wohnungswirtschaft (VdW südwest) und dem hessischen Innenministerium. Die VBS eG erhielt jetzt zum vierten Mal dieses begehrte Gütesiegel. Neben der Guaitastraße prangt das Siegel in weiteren Gebäuden in Ginnheim und im Riederwald.



Hier bricht keiner so schnell ein, ist sich VBS-Vorstandsvorsitzender Ulrich Tokarski (re.) sicher.

Das bestätigen Polizeivizepräsident Dr. Walter Seubert, Innenminister Peter Beuth sowie Dr. Axel Tausendpfund vom VdW südwest.

Gut im Rennen

Fast 64.000 Hobbyathleten gingen beim J.P. Morgan Challenge im Juni 2017 für einen guten Zweck an den Start.

Bei perfektem Laufwetter von 22 Grad hatte auch das Mixed-Team der Kooperation Frankfurter Wohnungsbau-Genossenschaften nach Feierabend die Turnschuhe geschnürt und absolvierte die 5,6 Kilometer quer durch und rund um die Frankfurter Innenstadt in respektablen 35 Minuten.

Das ist ganz beachtlich, denn knapp 17 Minuten liefen die jeweils schnellsten Läufer bei den Männern und knapp unter 9 Minuten bei den Frauen. Niki Schuster begeistert: „Wir sind als Gruppe immer zusammengeblieben und haben diese tolle Veranstaltung als Team genossen.“

Rund 250.000 Euro kamen durch den Lauf dieses Jahr als Benefizerlös jungen Menschen mit Behinderung zu.

Zur „Kooperation Frankfurt“ gehören neun selbstständige Wohnungsbau-Genossenschaften mit insgesamt rund 10.600 Wohnungen.



Zwei Läufer der Genossenschaft VBS waren dabei: Niki Schuster vom Sozialmanagement (hinten, re.) und Ralf Bläsing aus dem Bereich Vermietung (hinten, li.) zusammen mit ihrem Team der Kooperation Frankfurter Wohnungsbau-Genossenschaften.

Wie kontaktiere ich meine/n Vertreter/in?

Genossenschaftsmitglieder reden mit. Über den Vertreter und die Vertreterin können Sie all Ihre Wünsche, Anregungen und Anforderungen rund um Ihre Wohnung oder Ihr Wohnumfeld an uns übermitteln.

Um sie oder ihn zu erreichen, genügt ein Anruf in der VBS-Zentrale (069 920719-0) oder Sie schicken uns eine E-Mail. Aus Datenschutzgründen können diese Angaben nicht in der Mitgliederzeitung veröffentlicht werden.

Auf unserer Homepage* einfach auf den Menüpunkt „Kontakt“ klicken und schon können Sie unter „Vertreter-Kontaktanfrage“ um einen Rückruf bitten.



Die drei Neuen

Die Jüngste im Bunde unserer neuen Mitarbeitenden ist Mascha Schulz. Nach dem Abitur trat die 19-Jährige im August 2017 ihre zweieinhalbjährige Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der VBS eG an. Ein Schulpraktikum bei einem Makler bestärkte sie darin, bei der VBS zu starten, „weil mich das Prinzip einer Genossenschaft viel mehr anspricht“.

Gleichberechtigung hat einen Namen: Nach fast zwei Jahren Elternzeit geht Enrico Dorsch, 44, gelernter Bankkaufmann und Sparkassenfachwirt, bei der VBS eG neu an den Start als Sachbearbeiter für unsere Spareinrichtung. Zuvor war er zehn Jahre als Kundenberater sowie Sorten- und Edelmetallhändler einer Großbank tätig.

Nach vierzehn Jahren bei der Kfz-Innung, wo sie zuletzt die Gesellenprüfungen organisierte, suchte die gelernte Bürokauffrau und Ausbilderin Sabrina Wolz, 30, „etwas mit sozialem Hintergrund“. Als Vorstandsassistentin ist sie jetzt die Schnittstelle zwischen Mitgliedern, Vertretern und Mitarbeitenden. Die VBS eG kennt sie schon: Seit neun Jahren ist sie selbst Mitglied und Mieterin.

Brandschutz & Wärmedämmung

Haben Sie Fragen?

Unsere Hochhaus-Hotline hilft!
Uns interessiert, was Sie bewegt:
Bevor Sie sich also Sorgen um Ihre Sicherheit machen oder wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen möchten, schreiben Sie uns eine E-Mail an: beratung@vbs-frankfurt.de

Wie gefährlich ist die *Dämmung?*

VBS führt Sicherheits-Checks durch: Nach der verheerenden Feuerkatastrophe in einem Londoner Hochhaus prüft auch die VBS eG die Gefahr eines Brandes an ihren Hochhäusern. Unverzichtbar für die Sicherheit aller Mieter sind freie Fluchtwege.

Tatort Küche: Ein defekter Kühlschrank in einem Hochhaus in London führt zu einem Wohnungsbrand, in dessen Folge ein ganzes Hochhaus im Stadtteil Kensington Feuer fängt. Dramatische Situationen spielten sich im Juni 2017 ab, Bewohner riefen aus dem Fenster: „Zu viel Rauch, wir kommen nicht raus!“ Weil vielen Bewohnern in den oberen Stockwerken die Flucht abgeschnitten war, stürzten sich einige in den Tod. Mindestens 80 Menschen kamen ums Leben, einige Bewohner des 24 Stockwerke hohen Sozialbaus gelten noch immer als vermisst.

Lebensgefährlich: Verstoß gegen den Brandschutz

Nach Erkenntnissen der britischen Ermittler war das Feuer durch einen Kühlschrank im vierten Stock des Hochhauses mit insgesamt 129 Wohnungen verursacht worden. Durch die bei Temperaturen von 1.000 Grad Celsius geplatzen Fensterscheiben hindurch breitete sich das Feuer vom Inneren des Gebäudes nach außen, fraß sich an der Fassade aus leicht entzündlichem Material hoch, brach wieder nach innen ein. So kam es rasend schnell zu einem Brandüberschlag von einem Stockwerk ins nächste.

Neben mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen, etwa einer fehlenden zentralen Sprinkler-Anlage und baulich unabhängiger Fluchtwege, spielte offenbar die Fassade eine fatale Rolle. Brandexperten sprechen hier von einer „hinterlüfteten Fassade“, die für den brandbeschleunigenden Kamineffekt sorgte. Die Dämmplatten aus Polyäthylen und Aluminium seien nicht fachgerecht an die Fassade montiert worden, wodurch Luft dazwischenströmen und damit die Flammen noch zusätzlich anfachen konnte.

Zur Sicherheit: der Blick hinter die Fassade

„Für uns stellt sich jetzt natürlich die Frage, wie hoch ist die Gefahr eines Brandes an einem unserer Hochhäuser“, erklärt dazu Michael Storck, Technischer Leiter der VBS eG. Auf Anfrage der Feuerwehr und des Hochbauamtes Frankfurt wurden bisher Sicherheitsbegutachtungen fast aller 14 VBS-Hochhäuser durchgeführt. Doch weil bei den Hochhäusern, alleamt seit 1978 errichtet, niemand hinter die Fassade schauen kann, hat die VBS zusätzlich ein Sachverständigenbüro mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt: „Damit wir sicher sein können, dass eine solche Brandkatastrophe wie in London bei uns nicht passiert.“ Dafür öffnen die Sachverständigen die Dämmung und prüfen, ob sie sachgerecht angebracht und kein lebensgefährlicher Kamineffekt möglich ist.

Nachhaltig: Mineralfaser als Dämmung

Bereits vor fünf Jahren hat die VBS eG entschieden, bei jeglicher Modernisierung nur noch Dämmmaterial aus Mineralfaser einzusetzen, um das Feuerrisiko auf die Fassaden zu vermeiden. Bei den Altbeständen, die mit herkömmlichem Material aus schwer entflammarem Polystyrol gedämmt sind, wurden Brandriegel in die Gebäude eingebaut, so dass auch dort ein Feuer nicht ungehindert von Stockwerk zu Stockwerk springen kann. Die Mehrheit aller rund 200 Gebäude der VBS eG ist allerdings von der Problematik gar nicht betroffen: Entweder sind sie niedriger als 22 Meter und damit kein Hochhaus oder die Gebäude sind nicht wärmegeklämt, darunter meist unsere Wohnhäuser der 50er bis 70er Jahre.

Die Feuerwehr mahnt uns: Rettungswege frei halten!

Auch wenn die Ergebnisse bisher erfreulich sind, erkannte die Feuerwehr bei ihrem Sicherheits-Check ein großes Defizit in vielen VBS-Gebäuden: zugestellte Fluchtwege! „Leider wird diese Problematik nicht ernst genug genommen“, stellt Michael Storck

fest, „aber auch bei dem Hochhausbrand in London haben zugestellte Fluchtwege viele Menschenleben gekostet.“ Es klingt wie eine Lappalie und ist doch von großer Tragweite, und dies nicht nur im Hochhaus, sondern in jedem Wohngebäude:

Jeder Kinderwagen, jedes Blumenbänkchen und jedes Bücherregal im Treppenhaus stellt ein Risiko dar – nicht im Alltag, aber im Notfall.

Wer vor dem Feuer flieht, wird darüber stolpern und überlebenswichtige Sekunden verlieren. Oder die Gegenstände fangen Feuer und stellen sich den Flüchtenden in den Weg. Wenn ein Hausmeister Sie anschreibt und Sie auf diese Problematik aufmerksam macht, setzen Sie seine Aufforderung zum Wegräumen bitte um. Für alles findet sich eine Lösung, er bespricht gerne mit Ihnen, wo ein Kinderwagen oder Ähnliches künftig am sichersten (für alle) zu parken ist.

Brandriegel – was ist das?

Ein speziell feuerfester Dämmstoff mit hohem Schmelzpunkt deutlich über 1.000 Grad, der den Kamineffekt und das rasante Abrennen einer Fassade verhindert.

Sicherheit im Hochhaus

Rettungswege und die sicherheitstechnische Gebäudeausrüstung sind in der Hochhausrichtlinie festgelegt. Sie regelt feuerfeste Treppenraumbüren, die Türöffnungskraft, Sicherheitstreppe Räume, in die kein Feuer und Rauch eindringen kann, die Abströmungsgeschwindigkeit von Luft, Wandhydranten in jeder Etage sowie die Sicherheitsbeleuchtung oder Sicherheitsstromversorgung und vieles mehr. Je höher ein Gebäude, desto größer die Risiken bei einem Brand. Hochhäuser sind eine besondere Herausforderung für den Brandschutz. Lösch- und Rettungsarbeiten sind schwieriger als bei niedrigeren Wohngebäuden, die Fluchtwege lang.



Bauen & Modernisieren

Wohnen ist ein existenzielles Bedürfnis des Menschen. Unsere wichtigsten Aktivitäten zum Thema Bauen und Modernisieren sind derzeit eine behutsame Nachverdichtung durch Neubau eines Niedrigenergiehauses, die Aufstockung/Modernisierung eines Bestandsgebäudes und die Modernisierung denkmalgeschützten Wohnraums.

Ginnheim

Reichelstraße 17a

Neubau eines Niedrigenergiehauses mit 11 Wohnungen

Ein Niedrigenergiehaus mit hohem Wohnkomfort wird sich demnächst behutsam zwischen den bestehenden Häusern Reichelstraße 13–17 und 19–23 erheben und Raum bieten für 11 familienfreundliche 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen.

Bodentiefe Fenster und Parkett sprechen für modernsten Komfort, Dämmung, Solarthermie und Regenwassernutzung sorgen für umweltfreundliches und energiesparendes Wohnen. Ein Kinderspielplatz auf der Gebäuderückseite ergänzt den familienfreundlichen Aspekt. Eine Video-Gegensprechanlage, einbruchhemmende Türen und Fenster und weitere Maßnahmen sorgen dafür, dass auch hier das Gütesiegel „Sicher Wohnen in Hessen“ angestrebt wird. Spatenstich: voraussichtlich Sommer 2018, Bezug ca. 18 Monate später.

Dornbusch

Spenerstraße 6–32

Modernisierung von 84 Wohnungen
Aufstockung für 14 neue Wohnungen

Halbzeit in unserem erstmaligen Projekt einer kombinierten Modernisierung mit Aufstockung. Das rund 200 Meter lange Gebäude aus dem Jahr 1927 wird sein Gesicht am Ende der Verjüngungskur komplett verändert haben, denn dann schmeichelt es dem Auge mit einem leicht geneigten Flachdach, Balkonen und Dachterrassen.

Die ersten 42 von insgesamt 84 Wohnungen sind modernisiert mit neuen 3-fach verglasten Fenstern, neuen Türen und vielem mehr. Die 160 mm starke Dämmung aus Mineralwolle zusammen mit Solarthermie und neuer Brennwerttechnik bietet den Mietern viele Chancen der Energieeinsparung.

Von den 14 schicken neuen Penthouse-Wohnungen, die als Staffelgeschoss mit der Gebäudeaufstockung entstehen, sind 6 bereits fertig und werden ab Jahresende vermietet. Die Nachfrage ist enorm. Dank Holzrahmenbauweise ist das neue Geschoss schalltechnisch von dem Bestandsgebäude großflächig entkoppelt und statisch natürlich sicher. 2018 geht es mit dem zweiten Bauabschnitt weiter, so dass im Frühjahr 2019 die Gärtner in der Außenanlage loslegen können – dann ist es geschafft und alle können aufatmen. Wir danken den Mietern ausdrücklich, dass sie die mit der Modernisierung einhergehende Lärm- und Schmutzbelastung so gut gemeistert haben.

Riederwald

Raiffeisenstraße 42–56
Roscherstraße 19–23

Denkmalschutz-konforme Modernisierung von 25 Wohnungen

Alte Gemäuer, modernes Wohnen: Bei Baujahr 1911 und einem so hübschen Erscheinungsbild hat das Denkmalschutzamt ein großes Wörtchen mitzureden. 3 Mehrfamilienhäuser und 4 Reihenhäuser erhalten neue Dächer, neue Fenster, neue Haustüren und historisch passende neue Klappläden. Fassaden, Kellerdecken und Mansardenböden werden wärme- gedämmt, so dass die neue Brennwert-Gasheizung ihr Einsparpotenzial voll ausspielen kann – und zwar umso mehr, je energiebewusster sich die Mieter verhalten.

Wie bei jeder Modernisierungsmaßnahme können die Mieter den neuen Wohnkomfort ohne modernisierungsbedingte Mieterhöhung genießen. Modernisierungsende: voraussichtlich Frühjahr 2019.

Regelmäßige Kontrollen sind vorgeschrieben, noch besser: Regelmäßig das Wasser laufen lassen. Lesen Sie, was man über Legionellen wissen sollte.

Immer wieder warnen Verbraucherschützer und Behörden vor einem Gesundheitsrisiko durch zu hohe Legionellen-Konzentration in Trinkwasseranlagen. Die kleinen Bakterien sind weltweit verbreitete Umweltkeime und ein natürlicher Bestandteil von Oberflächengewässern und des Grundwassers. Ob es sich dabei um Süßwasser oder Salzwasser handelt, ist ihnen egal. Daher sind Legionellen nicht nur in den Wasserleitungen der eigenen Wohnung, in Schwimmbädern und Duschanlagen in Turnhallen denkbar, sondern auch im Ausland – von Mallorca bis zu den Malediven. Gefährlich für die Gesundheit werden sie jedoch erst ab einer bestimmten Konzentration und das auch ausschließlich als eingatmeter Wasserdampf. In Mehrparteien-Wohngebäuden müssen daher die Trinkwasseranlagen regelmäßig auf Legionellenbefall geprüft werden. Private Ein- und Zweifamilienhäuser sind von dieser Prüfpflicht ausgenommen.

Standwasser begünstigt Legionellen

In kaltem und sehr heißem Wasser ist keine Gesundheitsgefährdung zu befürchten. Anders sieht es bei den mittleren Temperaturen zwischen 25 und 45 Grad Celsius aus, bei denen sich Legionellen am besten vermehren. Schon bei Wassertemperaturen ab 50 Grad sterben sie ab. Wenn es einen Legionellenbefall der Leitung gibt, ist immer das Wasser am höchsten belastet, das auf den letzten Metern vor dem Wasserhahn in der Leitung steht.

Einfacher Schutz: Wasserhahn auf!

Wer daher aus dem Urlaub kommt oder eine länger unbenutzte Ferienwohnung bezieht, kann sich mit wenig Aufwand schützen: Vor dem ersten Duschen erst einmal 2 Minuten das Wasser laufen lassen (und diesen Wasserdampf tunlichst nicht einatmen). Und das gilt für alle Wasserhähne im Haus, auch das Ausgussbecken im Keller oder das Becken im wenig genutzten Gäste-WC. Experten empfehlen einen Wasseraustausch sogar alle 72 Stunden. Bei der Mehrheit der VBS-Wohnungen erfolgt die Warmwasserversorgung über dezentrale Durchlauferhitzer – dieses Wasser ist also hygienisch unbedenklich. Unsere rund 700 Wohnungen mit zentraler Warmwasserheizung lassen wir vorschriftsmäßig auf Legionellen prüfen, das heißt alle drei Jahre und bei Befall jährlich.

Voll vernebelt

Schutz vor Legionellen im Leitungswasser



Symptome einer Legionellen-Infektion

Die kleinen Stäbchenbakterien können krank machen. Allerdings nur, wenn Sie sie einatmen. Erst in den Bronchien können sie das Pontiac-Fieber auslösen, das einer Erkältung ähnelt und in wenigen Tagen ausheilt. In Ausnahmefällen kann es zu einer schweren Lungenentzündung, der meldepflichtigen Legionärskrankheit (auch Legionellose), kommen, die bei immun- und altersgeschwächten Menschen sogar tödlich verlaufen kann.

2015 lag der Anteil der Betroffenen laut Bundesbehörde für Infektionskrankheiten gerade einmal bei 860 Fällen. Männer erkranken häufiger als Frauen, Kinder nur selten. Die Angst vor Legionellen in der Nahrung ist unbegründet.

Was gibt's Neues im Flurfunk?

Mobile Nachbarschaftshilfe:
„Hier herrscht eine Nachbarschaft wie auf dem Dorf und die WhatsApp-Gruppe hilft uns bei kurzen Absprachen“, befinden Jana Vogler (li.) und Birgit Loos ihre Hausgemeinschaft.



Nachbarn im Kontakt: von WhatsApp-Gruppe bis Mieterfest

Dorfgemeinschaft in der Stadt: Das geht, wenn Mieter aktiv werden und ins Gespräch kommen.

Ein lauer Sommerabend im Juli 2015. 20 frisch gebackene Nachbarn sitzen auf dem Parkplatz zusammen, jeder bringt etwas mit, vom Klappstuhl bis zur Rotweinflasche. In dieser heimeligen Atmosphäre hat Evelyn Mayer die zündende Idee: Wir gründen eine WhatsApp-Gruppe nur für unsere drei Häuser in der Reichelstraße in Ginnheim.

Gesagt, getan. Und seither ist vieles viel einfacher geworden. Ein Smartphone hat heutzutage fast jeder und die neue WhatsApp-Gruppe namens „Flurfunk“ ist rasch eingerichtet. Sie verbindet die Mieter von 24 Wohnungen und ist ein wichtiges Kommunikationsmittel im täglichen Austausch geworden. Ihr gehören Alte und Junge, Familien, Paare und Alleinwohnende an.

Anders als in so mancher WhatsApp-Gruppe sind die Teilnehmer des Flurfunks diszipliniert. „Etwa eine Meldung am Tag und die ist relevant“, findet Birgit Loos, 41. Sie ist Erstbezieherin der 2015 errichteten Wohnanlage, erwartet gerade ihr zweites Kind und erinnert sich an einen der wichtigsten Posts der WhatsApp-Gruppe: „Guckt mal in eure Keller, ob es bei euch auch so aussieht“ hieß es da, nachdem es tagelang geregnet hatte.“ Dazu ein Foto eines gefluteten Kellerraums mit tiefenden Kisten. „Kurz danach antwortete jemand: ‚Sachen gerettet, danke!‘“ Ursache war ein verstopfter Abfluss im Lichtschacht.

Normalerweise geht es um weniger spektakuläre Dinge, zum Beispiel ein Päckchen beim Nachbarn abholen, kurze Rücksprache wegen eines Handwerkertermins zum Rauchwarnmelder halten oder sich bei Pannen gegenseitig informieren: „Als einmal das Internet klemmte, reichte es, dass nur einer von uns bei der Hotline anrief“, erinnert sich Jana Vogler, 32. Als dreifache Mutter ist die Pädagogin absolut begeistert von der WhatsApp-Gruppe, zu der noch eine für das Haus 42b und eine eigene Spielplatzgruppe hinzugekommen sind. „Kommt jemand mit zum Bolzplatz?“, „Wer kann einen Babyschlafsack gebrauchen?“, „Ich stehe im Stau, kann jemand mein Kind vom Kindergarten abholen?“ Anlässe gibt es viele, zum Beispiel im November ein Laternenfest – und die Hausgemeinschaft wächst enger und enger zusammen.

Das tut sie auch bei den Mietern von 64 Wohnungen im Gallusviertel. In der Frankenallee 104–112 und der Kölner Straße 18–24 haben die beiden Mietervertreterinnen Luise Reinisch und Katharina Wagner eine schöne alte Tradition wiederaufleben lassen: Im August riefen sie zum Mieterfest im Hof der Frankenallee auf und über 60 Nachbarn

kamen vorbei – zum Plaudern und Netzwerken bei Prosecco und Bier, Soda-Cocktails und Limo, selbstgemachten und mitgebrachten Salaten. „Es war ein gelungenes Fest“, freut sich die 32-jährige Katharina Wagner, „bis abends sprangen die Kinder glücklich und aufgeregt umher. Endlich konnte man auch mal mit Nachbarn sprechen, die man sonst nur vom Sehen kennt.“

100 Würste und einen Teil der Getränke bestritten die engagierten Organisatorinnen mit der 250-Euro-Unterstützung der VBS eG (die gerne weitere Mieterfeste unterstützt). Für den Rest stellten sie eine Spendenbox auf, die sich im Verlauf des Nachmittags und Abends füllte und jetzt sogar für das nächste Event noch reicht: einen Weihnachtsumtrunk – im Rahmen des vom Stadtteilbüro initiierten „lebendigen Adventskalenders“. Die Hausgemeinschaft und Nachbarn aus dem ganzen Viertel sind dazu am 5. Dezember, 18 – 20 Uhr, herzlich eingeladen!



Sich mit Sirup, Zitronenscheiben, Minze und Rosmarin einen eigenen Soda-Cocktail mixen und dabei ins Gespräch kommen – eine tolle Idee der beiden Hoffest-Organisatorinnen Luise Reinisch (li.) und Katharina Wagner.



Jörg Schumacher – realistischer Idealist mit *Herzblut*

Vorstand
Volks- Bau- und Sparverein
Frankfurt am Main eG

INTERVIEW

Warum sind Sie VBS Vorstand geworden?

Jörg Schumacher: Ich wollte einen Job, bei dem ich etwas gestalten und voranbringen kann. Und der einen sozialen Anspruch hat.

Ihre beruflichen Vorbilder?

Ehrlich gesagt: Da habe ich keine. Mich beeindruckt alle Menschen und Kollegen, die ihrer Arbeit gewissenhaft, sozial und hoch engagiert nachgehen.

Ein Genosse ist ein guter Genosse, wenn er/sie ... ?

... sich für seine Nachbarn und das Gemeinwohl interessiert. Wenn er die Kernwerte Solidarität, Gerechtigkeit und Freiwilligkeit lebt.

Die Herausforderung einer Wohnungsbau-Genossenschaft in 25 Wörtern?

Trotz steigender Grundstückspreise die Bestände besonders für Familien erweitern. Weiterhin hohe Wohnqualität bieten zu können, und das zu menschenwürdigen Preisen. Dafür brauchen wir den Genossenschaftsgedanken.

Was würden Sie am Volks- Bau- und Spar-Verein ändern?

Ich bin unheimlich stolz auf alles, was wir mit unserer Genossenschaft erreichen – aber der Name mit seinen vielen Bindestrichen könnte mal modernisiert werden.

Mit welchem Merkmal würde man Sie treffend karikieren?

Ich bin der, der andere an Sachen erinnert und selbst gerne mal etwas vergisst.

Mit wem würden Sie gern einen Tag tauschen?

Mit der Bundeskanzlerin, unabhängig von der Partei. Wie schafft man es, von morgens bis tief in die Nacht so viele verschiedene Anforderungen und Gespräche auf die Reihe zu bekommen?

Welche sozialen Medien/Zeitschriften nutzen Sie?

Ich lese die FAZ und bin nur auf WhatsApp und E-Mail präsent. Alles andere empfinde ich als Freizeitstress.

Auf was sind Sie beruflich stolz?

Dass ich die Verantwortung für so ein außergewöhnliches Unternehmen mittragen darf.

... und worauf privat?

Dass ich eine intakte Familie habe mit zwei Kindern, die sich super entwickeln.

Wie und womit entspannen Sie sich?

Mit Musik hören und Schlafen.

Welcher Rat hat Ihnen auf Ihrem Lebensweg besonders geholfen?

Sich nicht bange machen oder manipulieren lassen. In der 4. Klasse schrieb mir mein Lehrer ins Album: „Lass die anderen reden – und bleib ganz du selbst.“

Was sollte Ihnen später einmal nachgesagt werden?

Er war ein ehrlicher und engagierter Mensch.

STECKBRIEF

Jahrgang 1977, ist seit 14 Jahren Mitglied des Vorstands der VBS eG, bei der er schon seine Ausbildung zum Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft abschloss.

Berufsbegleitend bildete er sich zum Immobilienfachwirt (IHK) weiter und erwarb die Ausbildereignung der IHK.

Er kümmert sich um die Aus-/Weiterbildung, die Finanzplanung und die Spareinrichtung der Genossenschaft VBS.

Seine geistige Haltung und Interesse für alles Soziale rührt aus Kindheitstagen, als seine Eltern sich bei verschiedenen Projekten gesellschaftlich engagierten.

Erstmals auf Genossenschaften aufmerksam wurde er bei einem Schulprojekt. Die Begeisterung für die Genossenschaftsidee entwickelte er während seiner Ausbildung.

Jörg Schumacher wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Karben.



Rückblick auf die 69. Vertreterversammlung

Ein wesentlichen Teil unserer genossenschaftlichen Kultur ist die Vertreterversammlung, denn hier können die Vertreter ihr Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht an den Entscheidungen in der Genossenschaft wahrnehmen – und tun dies auch vorbildlich.

Unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Wolfgang Bödicker fand am 23. Juni 2017 die 69. Vertreterversammlung in der Geschichte unserer Wohnungsgenossenschaft statt. Eine ganze Reihe von Entscheidungen stand zur Beschlussfassung an.

Das Wichtigste in Kürze

1. Der Jahresabschluss 2016 wurde festgestellt.
2. Zur Verwendung des Bilanzgewinns wurde die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 2 % beschlossen.
3. Aufsichtsrat und Vorstand wurden einstimmig entlastet.
4. Von den drei turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurde das Mitglied Michael Reul wiedergewählt. Die beiden anderen Mitglieder, Joachim Lorenz und Günter Rieth, stellten sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wiederwahl. Für sie wurden die Mitglieder Birgit Mayer-Zühlke und Stefan Stöckel neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit der 69. Vertreterversammlung endete zugleich die Amtszeit der für die Geschäftsjahre 2012–2016 gewählten Vertreter/innen und Ersatzvertreter/innen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für das genossenschaftliche Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit! Die für die Geschäftsjahre 2017–2021 jetzt neu gewählten Vertreter und Ersatzvertreter kommen erstmals mit der Vertreterversammlung im Juni 2018 zusammen.



Aktiv, aktiver, am aktivsten

Mehr Mitgestaltung im Siedlungsgebiet

Von Fahrradbox bis Hochbeet: Mit der neuen „aktiven Vertreterbeteiligung“ können die Mieter und Mitglieder künftig im Austausch mit ihrem Vertreter selbst Ideen für ein schöneres Wohnumfeld einbringen.

„Die Vertreterversammlung einmal im Jahr war bisher die einzige Mitsprachemöglichkeit für die Vertreter. Das wollten wir ändern“, erläutert Ulrich Tokarski, Vorstandsvorsitzender der VBS eG, die geänderten Strukturen. Um die Vertreter besser einzubinden und ihnen mehr Kompetenzen zu übertragen, wurde die „aktive Vertreterbeteiligung“ beschlossen.

„Dafür werden die Vertreter mit einem jährlichen Budget von 50 Euro je Wohnung und Wahlbezirk ausgestattet, das zusätzlich zum Instandhaltungsbudget bereitgestellt wird“, so Tokarski weiter. Damit wird auch der unterschiedlichen Anzahl von Wohnungen je Wahlbezirk Rechnung getragen. So hat etwa der Bezirk Ginnheim 750 Wohnungen, während es in Sachsenhausen 26 Wohnungen sind.

Jetzt sind Ideen gefragt!

Die Vertreter werden die Mitglieder selbst auf diese neue Möglichkeit ansprechen und die Wünsche und Ideen sammeln. Alles rund ums Wohnumfeld kann hier einfließen: von Hochbeeten über schönere Bänke auf den Grünflächen über Fahrradhäuser bis hin zu attraktiven Wandbildern, die wilden Schmierereien vorzubeugen helfen. Die Ideen und Vorschläge werden auf den künftig 2-mal jährlich stattfindenden Siedlungsversammlungen (Vertreter, Ersatzvertreter und VBS) besprochen. Die Beauftragung an die entsprechenden Dienstleister übernimmt wie gewohnt die Genossenschaft VBS. Alle Mitglieder können ihre Ideen auch ihrem Vertreter direkt mitteilen, so dass keine Ideen und Wünsche übers Jahr verloren gehen, sondern ein kontinuierlicher Prozess in Gang kommt.

Siedlungsrundfahrt für die „Neuen“

Für 5 Jahre werden sie gewählt – und damit die „Neuen“ unter den jetzt 82 Vertretern und 22 Ersatzvertretern wissen, worum es im Ganzen geht, verschaffen sie sich zu Beginn ihrer Amtsperiode zusammen mit dem VBS-Vorstand einen Überblick über den Wohnungsbestand und die Bau-/Modernisierungsmaßnahmen ihrer Genossenschaft.

Rund 50 Teilnehmer aus den insgesamt 15 Wahlbezirken nutzten die Gelegenheit und schlossen sich gerne der Siedlungsrundfahrt an, die an einem Samstag im September stattfand. Pünktlich um 10 Uhr startete der Bus Richtung Ginnheim, wo verschiedene Neubau- und Modernisierungsprojekte besichtigt wurden. Danach ging es weiter zur Aufstockung in der Spenerstraße in Dornbusch und der Sanierungsbaustelle im Riederwald. Unter den Teilnehmern waren auch sehr viele junge Menschen und Neugewählte, die sich sehr

für die Möglichkeiten der Energieeinsparung und der Modernisierung interessierten. „Hier können die Mitglieder genau sehen, wohin ihre Gelder fließen, nämlich in den Bestand, wie es für eine Genossenschaft selbstverständlich ist“, so Jörg Schumacher.



Die neu gewählten Vertreter schauen sich ganz im Sinne unserer Mieter und Mitglieder die Baustellen genau an, hier in der Spenerstraße im Dornbusch.

Herzlichen Glückwunsch

Liebe Geburtstagskinder und Jubilare,
wir wünschen Ihnen alles Gute zu Ihrem Ehrentag. Bleiben Sie unserer Wohngenossenschaft noch lange wohlgesonnen und halten Sie die Gemeinschaft aufrecht.

Ihr Team von der VBS eG

Seelenruhe, Heiterkeit
und Zufriedenheit sind die
Grundlagen allen Glücks,
aller Gesundheit und des
langen Lebens.
Christoph Wilhelm von
Hufeland



80 Helga Werner
Frankfurt-Ginnheim



80 Manfred Weber
Steinbach/Taunus



80 Wolfgang Wiegand
Frankfurt-Rödelheim



85 Ingeborg Ullmann
Frankfurt-Dornbusch



85 Erika Schelbert
Frankfurt-Riederwald



85 Frieda Berchem
Frankfurt-Niederursel



90 Liesel Niedling
Frankfurt-Riederwald



© NEIRFY, FOTOLIA

50 JAHRE
Mitglied
bei der
VBS eG



Rundum glücklich mit ihrer Wohnung und ihrem Leben: Mietervertreterin **Renate Oefner-Knott** freut sich über 50 Jahre Mitgliedschaft.

Renate Oefner-Knott

Überzeugte Riederwälderin

Von Geburt an ist Renate Oefner-Knott ein „VBS-Kind“ und dem Riederwald treu: 1948 im Johanna-Tesch-Haus geboren, mit vier Jahren mit den Eltern umgezogen in die Raiffeisenstraße und seit 1971 mit ihrer eigenen kleinen Familie in ein kleines Einfamilienhaus in der Roscherstraße eingezogen. „Wir sind alte Riederwälder, ich würde hier nie wegziehen“, sagt sie voller Begeisterung. Direkt am Waldrand gelegen, weit weg vom Autobahnlärm, der Fluglärm halbwegs erträglich und mit einem schnuckeligen kleinen Garten, wo man wunderbar Geburtstage feiern kann – eine Idylle im Riederwald.

Ihr Häuschen, das eines der wenigen im VBS-Bestand ist, steht unter Denkmalschutz: Baujahr 1911. In Abstimmung und mit den Technikern der VBS eG hat sie es innendrin rundum erneuert, unter anderem mit einem größeren Badezimmer und verkleinertem Kinderzimmer. Die beiden Söhne sind schon längst ausgezogen, heute quartieren sich die vier Enkel manchmal bei ihr und ihrem Mann ein. Renate Oefner-Knott, 69, ist ein Power-Typ, treibt Sport und bereist mit ihrem Mann die Welt. Außerdem macht sie sich seit vielen Jahren als Mietervertreterin für andere stark. Eingetreten in die Genossenschaft VBS ist sie 1967.



Ein Leben für die Demokratie und 50 Jahre Mitglied in unserer Genossenschaft VBS. Alles Gute für **Wolfgang Bödicker** und seine Frau Käthe, mit der er schon goldene Hochzeit feierte, wünscht Hausmeister Mario Massanek im Namen der VBS.

Wolfgang Bödicker

Ehrenamt ist sein zweiter Vorname

Als Wolfgang Bödicker im Juni 1967 zusammen mit seiner Frau Käthe und dem kleinen Sohn Jürgen nach Steinbach in eine nagelneue VBS-Wohnung zieht, bricht ein neues Wohn- und Lebensgefühl für die Familie an: drei Zimmer mit Balkon und die gute Taunusluft lassen sie durchatmen – und in kurzer Zeit sind die Asthmaanfälle des Jungen Vergangenheit.

In Frankfurt herrschte damals Wohnungsnotstand, es war einfach nichts zu finden, um die 18 Quadratmeter kleine Mansarde in Bockenheim zu verlassen. Die Stadt Frankfurt, bei der er nach einer Schlosserlehre in der HU-Gruppe zum Inspizieren und Reparieren von städtischen Bussen und Lkws arbeitete, vermittelte dem damals 25-Jährigen schließlich die öffentlich geförderte Wohnung. Als aktiver Gewerkschafter, schon mit 15 Jahren tritt er in die ÖTV (heute aufgegangen in Verdi) ein, war der Genossenschaftsgedanke von Anfang an seine Sache. Wolfgang Bödicker ist seit 50 Jahren Mitglied unserer Wohnungsgenossenschaft, wo er sich sofort aktiv beteiligte. Seit den 70er Jahren ist er Mitglied in unserem Aufsichtsrat, seit 2010 Vorsitzender.

Sein Lebensweg ist gezeichnet von Engagement für den sozialen Ausgleich, wobei ihn besonders ein Jahr Freistellung zum Lernen

in der Akademie der Arbeit (AdA) prägte. Arbeits- und Verfassungsrecht, Sozialpolitik und Ökonomie, aber auch Philosophie stärkten sein Eintreten für eine stabile Demokratie. 1970 wechselt er als Personalplaner zur heutigen Fraport AG, wo er aktiv im Betriebsrat mitmischte und bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand 2003 im Aufsichtsrat für die Wahrung der Arbeitnehmerrechte sorgte. 30 Jahre Mitgliedschaft in der Fluglärmkommission, 20 Jahre lang ehrenamtlicher Richter am Landesarbeitsgericht Hessen kamen hinzu.

Auch in seinem Wohnort Steinbach übernimmt der heute 75-Jährige Verantwortung. Jahrzehntlang war er in der Stadtverordnetenversammlung kommunalpolitisch tätig – ehrenamtlich – und wurde zum Ehrenbürger Steinbachs ausgezeichnet. Der Verdienstorden des Landes Hessen und das Bundesverdienstkreuz am Bande zieren seinen Wohnzimmerschrank. „Wenn man einmal drin ist in der gesellschaftlichen Arbeit, ist es schwer aufzuhören“, bekennt der überzeugte Sozialdemokrat und Gewerkschafter. Als Rentner engagiert er sich „nur“ noch im Widerspruchsausschuss der AOK Hessen und kontrolliert im VBS-Aufsichtsrat die Arbeit der Geschäftsführung.

Wir gratulieren ganz herzlich und bedanken uns für die langjährige Treue

Schon gesehen!

Familienfreundliche Hausordnung für alle

Der goldene Mittelweg ist meistens am besten: Das zeigt auch die familienfreundliche Hausordnung, die unser Verständnis für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander darstellt. Seit mehreren Monaten hängt sie am Schwarzen Brett Ihres Hausflurs und jeder Neumieter findet sie zusätzlich in seinen Mietunterlagen. Haben Sie schon mal einen Blick darauf geworfen?

Die Beispiele darauf sind Lebensweisheiten: Bei Konflikten nicht schimpfen, sondern miteinander reden. Verständnis haben für verschiedene Lebenslagen mit verschiedenen Anforderungen, denn vom Rollator bis zum Kinderwagen sind Ruhebedürfnisse und Bewegungsdrang unterschiedlich. All das unter einen Hut beziehungsweise unter ein Dach zu bekommen, ist möglich – und viele Hausgemeinschaften praktizieren die familienfreundliche Hausordnung seit Langem.

Wir wollen damit sagen: Weiter so!



Das vom Frankfurter Bündnis für Familien entworfene Plakat ist Ergebnis vieler Workshops mit großen und kleinen Mietern und steht interessierten Vermietern zur Verfügung.

Mittags- & Nachtruhe

Ruhezeiten in Mietwohnungen und Wohngebieten

Gerade eingedöst und da kreischt die Bohrmaschine auf? Ab 22 Uhr herrscht die sogenannte Nachtruhe, und das nicht nur zur stillen Nacht an Heiligabend. Die fällt dieses Jahr ohnehin auf einen Sonntag – und da sollte generell Ruhe im Haus herrschen. Also, bitte Zeigefinger an die Lippen und Psssst ...



Diese Ruhezeiten sind Bestandteil Ihres Mietvertrags. Sie schützen Sie vor sorglosen Mitmenschen, die um Mitternacht hingebungsvoll Mozarts „Kleine Nachtmusik“ auf dem Klavier spielen oder ihren Hund stundenlang bellen lassen. Es geht um Ihren akustischen Wohnkomfort, der nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme funktionieren kann.

Jeder Mieter darf Feste feiern, Musik hören, selbst musizieren und handwerkern nach Herzenslust – aber bitte in Zimmerlautstärke. Wo das nicht geht, hilft es, mit dem Nachbarn vorher zu sprechen. Das Verständnis steigt dann meist und die Beschwerden gehen gegen Null.

Normale Wohngeräusche sind übrigens keine Lärmbelästigung. Auch Kinder dürfen ihren Bewegungsdrang und ausgelassenen Spieltrieb ausleben. Die Gerichte gestehen Kindern zu, nachts zu schreien und tagsüber durch die Wohnung zu rennen. So ist das Leben! Mutwillig verursachten und länger andauernden Kinderlärm hingegen muss niemand hinnehmen, etwa wenn die Hauswand als Fußballtor dient oder der Bobbycar stundenlang krachend seine Runden zieht.

Haustür als tödliche Falle

... denn Abschießen behindert den Fluchtweg

Eine abgeschlossene Haustür schützt vor Einbrechern – jedenfalls ein bisschen. Im Notfall ist sie allerdings ein Hindernis, das den Fluchtweg versperrt. Wenn es brennt, wer denkt in der Panik daran, schnell noch den Haustürschlüssel mitzunehmen und ihn dann mit sicherer Hand in das Schloss zu führen? Wenn ein allein wohnender Mieter in der Wohnung von einem Herzanfall geplagt den Notarzt ruft, aber nicht in der Lage ist, zum Aufschließen nach unten zur Haustür zu laufen, was dann? Der Notarzt vor verschlossener Tür – diesen Fall hatten wir unlängst, wie uns ein Mieter schilderte. Es verging wertvolle Zeit, bis die übrigen Hausbewohner öffneten. Der Mieter hatte Glück, aber es hätte auch anders ausgehen können.

Unser Appell:

Bitte schließen Sie nicht die Hauseingangstür von innen ab. Sobald sie ins Schloss gefallen ist, ist die Tür von außen nicht mehr so leicht zu öffnen. Ohnehin kommen die wenigsten Einbrecher über diesen Weg zu ihrem Ziel. Der Schutz von Leib und Leben, wie beschrieben, hat oberste Priorität und zählt in diesem Fall mehr als das subjektive Empfinden zum Schutz vor Einbrechern.



Wohnungssuche: Members only

Es ist kein Geheimnis: Der Wohnungsmarkt in Frankfurt am Main und dem gesamten Rhein-Main-Gebiet ist mehr als angespannt. Dadurch kam es bei der Wohnungssuche schon seit geraumer Zeit zu teilweise nicht unerheblichen Wartezeiten. Auf eine Genossenschaftswohnung kommen im Schnitt mehr als 10 Anfragen. Viele unverstörte Interessenten waren die Folge.

Wir haben daher unseren Vermietungsprozess neu gestaltet und die Entscheidung getroffen, zukünftig nur noch Mitglieder aktiv mit Wohnungsangeboten zu versorgen. Hierüber haben wir unsere wohnungssuchenden Mitglieder bereits informiert und mit den ersten Angeboten versorgt. „Das in unserer Satzung festgeschriebene Genossenschaftsziel der Förderung unserer Mitglieder durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsverorgung stand hier im Vordergrund“, erklärt Christoph Söllner, Gruppenleiter Vermietung und Kundenbetreuung.

Sind auch Sie Mitglied und auf Wohnungssuche? Wenn Nachwuchs unterwegs ist oder die Kinder aus dem Haus sind, ändern sich auch die Wohnbedürfnisse. Schicken Sie uns in diesem Fall gern Ihren Interessentenbogen, den Sie auf unserer Homepage www.vbs-frankfurt.de downloaden können.

Ebenfalls auf unserer Homepage können Sie sich unter dem Menüpunkt Wohnen/ Wohnungsangebote regelmäßig über freie Wohnungen Ihrer VBS informieren!



Rasenfest

Ein Fest mittendrin für alle Nachbarn

Jeder brachte etwas mit und am Ende wurde es ein Riesenbuffet, das alle miteinander teilten. Selbst das nieselig-ungemütliche Herbstwetter hielt die motivierten Bewohner der fünf Gebäude in der Reichelstraße 42, 44 und 46 nicht von ihrem Willen ab, die Nachbarn rundherum besser kennenzulernen. Rund 50 Mieter waren der Einladung gefolgt, die nur 3 Wochen vorher in der Gruppe der „vernetzten Mütter“ spontan geplant worden war. Evelyn Mayer hatte dazu die Einladung samt Einschreibliste an den Haustüren angebracht und es klappte: „Es hat wirklich Spaß gemacht zu sehen, wie aufgeschlossen und interessiert alle sind, mehr in Kontakt zu kommen und etwas beizusteuern.“



Vier Bierzeltgarnituren und ein Zelt waren vorhanden, unter dem alle kuschlig zusammerrückten, um Würstchen & Co. zu genießen. Überraschend entpuppte sich Ditmar Heera als „Zauberlehrling Diddi“ und beglückte die Kleinen mit einem spontanen Auftritt. 250 Euro sponserte die VBS für das Rasenfest, womit die Getränke schon mal frei waren. So ein Erfolg muss wiederholt werden: Das Rasenfest geht am 27. Mai 2018 in die zweite Runde, gerne mit mehr Sonne!



FOTOLIA: © ANTONIOGUILLEM, © SANTIAGO SILVER, © ALDECASTUDIO / © ROHNKE

Reisen mit VBS – eine kleine *Auszeit* vom Alltag

Martinsgans in Bischofsgrün

2-Tagesfahrt vom 21.11. – 22.11.2017
Fahrt im modernen Reisebus



- Kofferabholservice
- 1 Übernachtung mit Frühstücksbuffet im **4-Sterne-Hotel Kaiseralm** in Bischofsgrün
- Martinsgansessen
- Fichtelgebirgsrundfahrt

Reisepreis: € 179,- kein EZ-Zuschlag

BONUSREISE: 4 % Rabatt für VBS-Mitglieder

Biathlon-Spektakel in Antholz

4-Tagesfahrt vom 19.1. – 22.1.2018
Fahrt im modernen Reisebus



- Kofferabholservice
- 3 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im **3-Sterne-Hotel im Puster- oder Eisacktal**
- Abendessen im Hotel mit einmal Galamenu
- Transfer in Südtirol
- Arena in Antholz, Stehplatzkarten an der Strecke

Reisepreis: € 399,- EZ-Zuschlag: € 42,-

BONUSREISE: 4 % Rabatt für VBS-Mitglieder

Entspannungstage in Willingen

5-Tagesfahrt vom 18.2. – 22.2.2018
Fahrt im modernen Reisebus



- Kofferabholservice
- Frühstück am Anreisetag
- 4 Übernachtungen mit HP im **Kurhotel Hochsauerland 2010**, auf vielfachen Wunsch unserer Gäste auch in diesem Jahr!

Reisepreis: € 379,- kein EZ-Zuschlag

BONUSREISE: 4 % Rabatt für VBS-Mitglieder

Ostern am Fuße der Walhalla

4-Tagesfahrt vom 30.3. – 2.4.2018
Fahrt im modernen Reisebus



- Kofferabholservice
- Frühstück am Anreisetag
- 3 Übernachtungen mit HP im **4-Sterne-Forsters Posthotel**
- Stadtführung Passau und Regensburg
- Osterschiffahrt mit dem Kristallschiff auf der Donau
- Eintritt in die Walhalla.

Reisepreis: € 499,- EZ-Zuschlag: € 60,-

BONUSREISE: 4 % Rabatt für VBS-Mitglieder

Tagesfahrten

- 24./28.11.2017 **Mainz-Lerchenberg** zum ZDF
- 25.11.2017 **Straßburg** zum Weihnachtsmarkt
- 2.12.2017 **Deidesheim** zum Weihnachtsmarkt
- 3./17.12.2017 **Sommerhausen** zum Weihnachtsmarkt
- 6.12.2017 **Nikolausfahrt** nach Rheinhessen
- 20.12.2017 **Michelstadt** zum Weihnachtsmarkt
- 26.12.2017 **Festliches Buffet** im Vogelsberg zum zweiten Weihnachtsfeiertag

Ist etwas für Sie dabei?

Rufen Sie uns einfach an, gerne senden wir Ihnen das komplette Programm der Tagesfahrten zu!



Bott Touristik

Adolfstraße 45, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069 67651, Fax: 069 6701746
E-Mail: info@bott-touristik.de, www.bott-touristik.de

Sparen Sie bei uns

Vertrauensvoll – beständig – sicher

Für unsere Mitglieder und deren Angehörige bieten wir attraktive Sparangebote! Schauen Sie doch einfach auf unserer Internetseite www.vbs-frankfurt.de vorbei oder lassen Sie sich telefonisch oder direkt in unserer Spareinrichtung beraten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Herr Dorsch 069 920719-5036
Frau Biedermann 069 920719-28
Frau Stengel 069 920719-29

Öffnungszeiten Spareinrichtung/Kasse

Montag und Donnerstag 8.00–13.00 Uhr
Dienstag und Mittwoch 13.00–18.00 Uhr

Übrigens

Jeden Euro, den Sie uns als Sparer anvertrauen, investieren wir krisensicher in unsere Immobilien, wie zum Beispiel in Form von Modernisierungs- und Neubauprojekten. Aufgrund der Werthaltigkeit bieten diese Immobilien zugleich ein hohes Maß an Sicherheit für Ihre Spareinlagen. Zudem gehört die VBS eG dem „Einlagensicherungsfonds des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen“ an. Ihre Spareinlagen sind somit gleich zweifach abgesichert. Die Funktionsweise unserer Spareinrichtung sowie die vielen Vorteile haben wir für Sie in einem Infovideo auf unserer Homepage zusammengefasst:

<http://vbs-frankfurt.de/sparen/infovideo-sparen/>



ANSPRECHPARTNER UND NOTDIENSTE

Ihr direkter Kontakt

www.vbs-frankfurt.de
info@vbs-frankfurt.de

Servicenummern

Zentrale 069 920719-0
Vermietung 069 920719-500
Technik 069 920719-800
Kasse/Spareinrichtung 069 920719-100
Betriebskosten 069 920719-200

Telefonische Erreichbarkeit

Montag, Donnerstag 8.00–16.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch 10.00–18.00 Uhr
Freitag 8.00–12.30 Uhr

Notfälle

Bei Notfällen, die einen der nachfolgenden Bereiche betrifft, wenden Sie sich bitte direkt an den jeweiligen Ansprechpartner:

Frankfurt

Zentrale Störungsannahmestelle für Gas, Wasser, Strom und Stadtbeleuchtung:
Mainova AG 069 21388110

Steinbach

Gas: Mainova AG 069 21388110
Wasser: Wasserversorgung Steinbach GmbH 06171 509-120
Strom und Stadtbeleuchtung: Syna GmbH 069 31072333

Feuerwehr

112

Abflussverstopfung, Elektroanlagen, Schlüsseldienst

Bitte rufen Sie die für Sie zuständige Servicenummer an (Hinweis-Schild im Eingangsbereich Ihrer Wohnanlage).

Schäden an Elektro-Haushaltsgeräten können und dürfen diese Firmen nicht reparieren. Hier müssen Sie den Service der einzelnen Herstellerfirmen in Anspruch nehmen.

Servicecenter Frankfurt (Vermietung, Kasse)

Großer Hirschgraben 20–26, 60311 Frankfurt am Main

Montag, Donnerstag 8.00–13.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch 13.00–18.00 Uhr

Servicebüro Steinbach

Hessenring 2, 61449 Steinbach

Montag 8.00–13.00 Uhr
Mittwoch 13.00–18.00 Uhr

Ihre Hausmeister in den Siedlungen

Grundsätzlich gilt: Alle erforderlichen Reparaturen sind dem Hausmeister zu melden.

Hausmeisterbüros Frankfurt

Ioannis Dangaris, Rödelheim, Lohoffstraße 2 069 920719-130
Andre Fay, Walter-Kolb-Siedlung, 069 920719-120
Homburger Landstraße 67
Arthur Konrad, Ginnheim, Reichelstraße 50 069 920719-140
Pascal Heberlein, Riederwald I, Am Erlenbruch 24 069 920719-160
Erik Felgner, Riederwald II, Schulze-Delitzsch-Str. 1 069 920719-150

Hausmeisterbüros Steinbach

Mario Massanek, Steinbach Süd, Berliner Straße 58 069 920719-180
Antonio Witzel, Steinbach Nord, Bahnstraße 50 069 920719-170

Öffnungszeiten

Dienstag 9.00–11.00 Uhr

Dienstzeiten

Montag, Donnerstag 7.30–16.00 Uhr
Dienstag, Mittwoch 8.30–17.00 Uhr
Freitag 7.30–12.45 Uhr

Hausmeisternotdienst außerhalb der Dienstzeiten

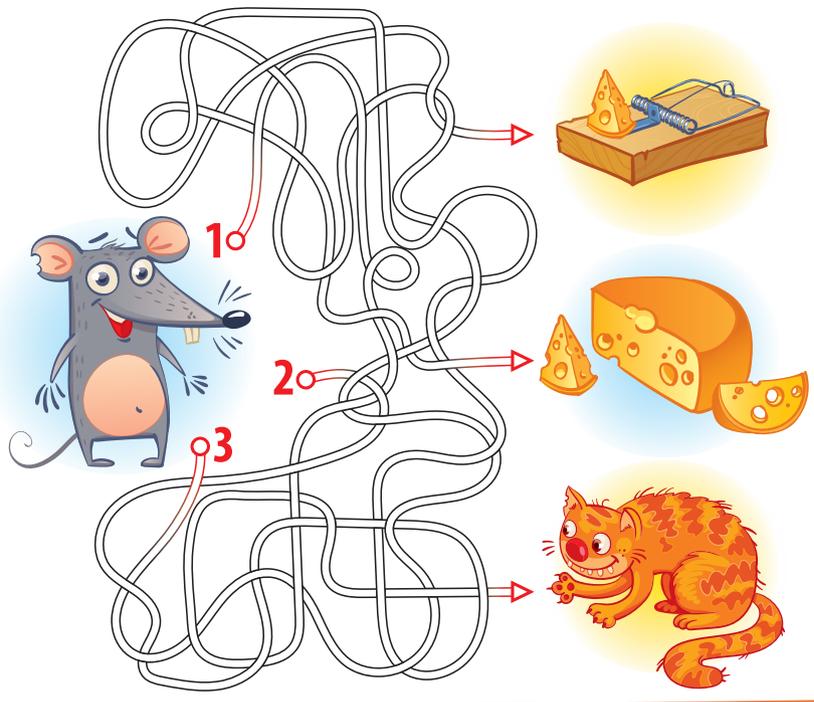
Einheitliche Notdienstnummer 069 920719-99
(in Kooperation mit dem Allianz-Handwerkerservice)



Kindersseite

Hilf der Maus

den richtigen Weg durch das Labyrinth zu finden, um an den Käse zu gelangen.



Kai hat sich eine Schildkröte gekauft. Als er sie seiner kleinen Schwester zeigt, sagt sie: „Nimm doch mal den Deckel runter, damit ich sie streicheln kann!“



Die Mutter fragt Fritzchen: „Warum hast du denn deinen Teddy ins Eisfach gelegt?“ „Weil ich gerne einen Eisbären hätte!“



Vervollständige die Eule und male sie bunt an

